

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden**

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Buchen und Adelsheim

**Oechelhäuser, Adolf**

**Tübingen [u.a.], 1901**

Dornberg

[urn:nbn:de:bsz:31-330129](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330129)

Das Innere ist bis auf die im Oberstock noch erhaltene geräumige »Stube«, dem ehemaligen Wohnzimmer des Kellers, gänzlich verbaut und verwahrlost. Zur Stube gehört auch der erwähnte schmucklose Erker, dessen Aeusseres Fig. 24 zeigt und dessen Decke aus einem Kreuzgewölbe besteht. In der Ecke der Rest eines Kamins.

Jenseits des Korridors der Fruchtboden mit den alten eichenen Holzständern und Durchzügen (s. Fig. 25).

Erwähnt sei noch aussen, oben in der Giebelfront eine zugemauerte Thüröffnung, unterhalb deren noch zwei Kragsteine einer ehemals hier mündenden Holzgalerie in der Mauer stecken. Wohin der Gang geführt hat, lässt sich nicht mehr nachweisen.

Zehntscheuer Der Kellerei gegenüber im Hofe liegt eine grosse *Zehntscheuer*, mit dem Wappen des Erzbischofs Georg Friedrich von Greifenklau und der Jahreszahl 1627 über dem Thorweg.

Privathäuser In Folge der vielen Brände, welche die Stadt heimgesucht haben, sind fast alle älteren Bürgerhäuser verschwunden. Die wenigen übrig gebliebenen erscheinen schmucklos, wie der 1573 errichtete ehemalige Rüdtsche Hof (s. unten S. 51).

Mariensäule Auf dem Platze vor dem Thorthurm eine barocke *Mariensäule* vom Jahre 1753 auf reich verziertem Sockel (r. S.).

Wappentafel An der Steinwandung der Brücke ist eine ornamentirte Tafel (r. S.) eingelassen mit der Jahreszahl 1593 und einem Wappenschild, das über einem Epheuzweige die Buchstaben VC zeigt.

Steinkreuze An der Landstrasse nach Walldürn beim ersten Bahnwärterhäuschen *zwei Steinkreuze* (vergl. oben S. 29), das eine mit dem Mainzer Rad, das andere mit einem Handschuh, den Wahrzeichen des kurfürstlichen Marktprivilegs (vergl. Rich. Schröder, die Rolande Deutschlands, Berlin 1890, S. 3 ff.).

## DORNBERG

Schreibweisen: Dorenberc 1252, Dornbergk 1482 etc.

Alter Besitz des Klosters Amorbach; bis 1803 kurmainzisch, bis 1806 fürstlich leiningisch.

Kirche Die kleine *Kirche*, ein einfacher Barockbau, um 1770 entstanden, enthält aussen wie innen künstlerisch nichts beachtenswerthes. Die Ausstattung mit Hauptaltar, zwei Seitenaltären, Kanzel u. dergl. ist die bei den Kirchen dieser Art damals übliche: theatralisch zopfig. Dabei wird das Auge doch wiederholt durch eine, oder die andere Einzelheit erfreut, wie hier z. B. durch die beiden vortrefflich, besonders auch in der Bewegung, gelungenen kleinen Holz-Figuren, Maria und Johannes zu Füßen des (weniger gut modellirten) Crucifixus.

Glocke *Glocke* von 1775.

Bildstock Vorn im Ort ein einfacher *Bildstock* von 1625.

Waldkapelle Die eine viertel Stunde vom Ort entfernt, malerisch unter herrlichen Buchen in einem Waldthälchen gelegene ehemalige *Waldkapelle* besteht nur noch aus den Umfassungsmauern. Wie die im polygonen Chor erhaltenen spitzbogigen Fenster beweisen, stammt der Bau aus der gothischen Periode, ohne dass sich, mangels aller Zierformen,

etwas Näheres bestimmen lässt. Der Chor war, den Ansatzspuren nach zu urtheilen, gewölbt, das 12 m lange und  $7\frac{1}{2}$  m breite Langhaus flach gedeckt. In der Mitte der Längswände je eine vermauerte Thür; die Thür in der Giebelfront ist jüngeren Datums. Aussen um die Kapelle lief eine Mauer, von der nur noch Spuren vorhanden sind.

## EBERSTADT

Schreibweisen: Eberstat 1285, Eberstatt 1303, Eberstad 1395 etc.

Kurmainzisches Lehen der Familie Rüd't von Collenberg. Seit dem Jahre 1715 Sitz der Eberstadter Linie, die noch im Schlosse ansässig ist.

*Römische Niederlassungen* im »Henneberg«, zwischen Ilgenberg und Tannwald, in der Richtung gegen Bofsheim, dann südlich nahe der Strasse nach Schlierstadt, dann »im Nüsslin«.

Römisches

Im Plattenwald Grabhügel. (*W.*)

Die protestantische *Pfarrkirche* (zuerst Filial von Bödigheim, i. J. 1350 durch Abt Gottfried II. von Amorbach getrennt und seit 1404 eigene Pfarrei; 1553 wird die Reformation eingeführt) ist ein aussen und innen schmuckloser, kleiner Bau, der Inschrift über der Seitenthür zufolge i. J. 1717 neu errichtet. Die Wappen des Erbauers Ludwig Gottfried Rüd't von Collenberg und Bödigheim und dessen Gattin Augusta Wilhelmina Albertina geborene von Saint André zu Königsbach befinden sich im Giebel darüber.

Pfarrkirche

Von der inneren Ausstattung ist nur der *Hochaltar* erwähnenswerth mit einem älteren, aus einem Stück geschnitzten Holzrelief des Abendmahls in der Mitte. In Folge von Uebearbeitung ist der Stilcharakter ganz verwischt; es scheint aber eine gute Renaissance-Arbeit gewesen zu sein.

Hochaltar

An der Südwand des Schiffs das *Epitaph* (r. S.) der obengenannten i. J. 1743 verstorbenen Gattin des Erbauers der Kirche. In der Mitte auf ovalem Schilde die Grabschrift, beiderseitig ein Genius mit dem Rüd't'schen und S. André'schen Wappen darüber. In den Ecken die Wappenschilde von S. André, von Crailsheim, von Menzingen und von Braunfalck.

Epitaph

Eine grosse Anzahl *Grabplatten* der Herrschafts-Familie liegen in und vor dem Chor im Boden, durch Bretterbelag verdeckt. An der hintern Schmalseite aussen ist eine hübsch verzierte Gedenktafel (r. S.) des i. J. 1711 verstorbenen Pfarrers Philipp Heinrich Zurner und seiner drei ihm im Tode vorausgegangenen Kinder eingemauert.

Grabmäler

Das *Rüd't'sche Schloss*, ein einfacher, dreistöckiger Putzbau mit zwei runden Eckthürmen an der Vorderfront, ist laut Inschrift über dem Portal i. J. 1755 errichtet worden von Ludwig Gottfried Rüd't von Collenberg und Bödigheim zu Eberstatt Senior (s. oben), dessen Wappen zwischen dem seiner beiden Frauen Augusta Wilhelmina Albertina von Saint André zu Königsbach (s. oben) und Charlotte Ernestine von Degenfeld ebenda prangt.

Schloss

Vom alten Wasserschlösse steht noch hinter dem jetzigen Schlosse und in dessen voller Breite die hohe Umfassungsmauer mit zwei runden Eckthürmen, zu sehr mit Epheu bewachsen und verputzt, als dass eine nähere Zeitbestimmung möglich wäre.